Die

Einwirkung des Judenthums

auf die

Erleuchtung und Veredlung der Menschheit,

oder

die 7 Lichter der isr. Religion

im großen Tempel der Aufklärung.

Eine Predigt,

gehalten am Sabbatchanuka des Jahres 5620 nach E. d. W.,

über Jes. 60, 1—4,

in

israel. Cultus-Tempel zu Temesvar,

von

Julius Spiegler.

Die

Einwirkung des Judenthums

auf die

Erleuchtung und Veredlung der Menschheit,

oder

die 7 Lichter der isr. Religion

im großen Tempel der Aufklärung.

Eine Predigt,

gehalten am Sabbatchanuka des Jahres 5620 nach E. d. W.,
über Jes. 60, 1—4,

im

israel. Cultus-Tempel zu Temesvar,

von

Julius Spiegler.

Temesvar.

Aus der kaiserlich-königlichen Filial-Staatsdruckerei.

1860.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

259

Es war, es ist und es wird immer sein das Streben des menschlichen Geistes nach immer hellerem Lichte in der Erkenntniß der Wahrheit. Jahrtausende vergingen, ehe auch nur ein geringer Lichtstrahl der Erkenntniß der Wahrheit die menschliche Vernunft erleuchtete; ein Kämpfen und Ringen von Jahrtausenden reichte kaum hin, die harte Schale, welche den menschlichen Geist umgab, zu durchdringen, und Jahrtausende werden vergehen, ehe der Horizont der reinen göttlichen Erkenntniß frei und ungetrübt sein wird. Glücklich wir, die wir in Zeit und Umständen leben, wo das Frohlocken über die großen Fortschritte, welche der menschliche Geist auf dem Gebiete der Forschung und der Erkenntniß gemacht hat, ein erhabenes und mächtiges ist. Dürfen wir aber in unserer glücklichen Lage die Vorkämpfer unseres Glückes vergessen; Israel vergessen, welches der Allweise zum Träger des ersten Lichtes im großen Tempel der Aufklärung auserkor?! — Es ist daher für jeden wahren Freund des Judenthums eine sehr niederschlagende, tief betrübende Bemerkung, daß gerade von denjenigen Menschen, die sich sonst im hellsten Lichte der Wahrheit zu leben dünken, der Einfluß des Judenthums auf diese Aufhellung auch ihres Verstandes so wenig erkannt, und diesem Judenthume sein Verdienst, die menschliche Vernunft geleitet, berichtigt und veredelt, das menschliche Herz gereinigt, verbessert und geadelt zu haben, so wenig verdankt wird; und doch ist es in die Augen fallend, und bei einigermaßen parteilosem Nachdenken unwiderlegbare Wahrheit, daß keine Weltbegebenheit auf wahre Erleuchtung der menschlichen Vernunft und Veredlung des menschlichen Herzens so dauernd wohlthätig gewirkt hat, als die Offenbarung Gottes zum jüdischen Volke, als die Auserwählung Israels zu einem heiligen Priesterreiche. — Darum möge man uns heute am Feste der Tempelweihe, welches zum Andenken an den mächtigen und wunderbaren Beistand, den Gott dem Judenthume

und seinen ihm geoffenbarten Lehren erwiesen, gefeiert wird, gönnen, ein Wort über die Einwirkung des Judenthumes auf die Erleuchtung und Veredlung der Menschheit zu sprechen, und zu zeigen die großen Lichter, welche dasselbe im weiten Tempel der Aufklärung angezündet hat.

קומי אורי כי בא אורך וכבוד ה' עליך זרח: כי הנה החשך יכסה ארץ וערפל לאמים ועליך זרח ה' וכבודו עליך יראה: והלכו גוים לאורך ומלכים לנגה זרחך: Jes. 60, 1—4.

„Mache dich auf, werde Licht; denn es kömmt dein Licht, und die Herrlichkeit Gottes strahlt über dir. Fürwahr, Finsterniß bedeckte das Erdreich, Dunkelheit die Nationen; über dir aber strahlt der Ewige, und seine Herrlichkeit wird sichtbar über dir. Und Völker wandeln in deinem Lichte, Könige im Strahlenglanze, der über dir aufgegangen."

I.

In der tiefsten Unwissenheit über das Wesen der Gottheit, in verwerflichster Abgötterei versunken, und nur im Besitze verworrener Begriffe vom Zustande und vom Wesen unserer Seele, unseres eigentlichen Ich's, befanden die Völker sich zur Zeit, als Gott sich Israel offenbarte. מי ה' „Wer ist der Ewige?" sprach um diese Zeit der König der damals am meisten civilisirten Nation. Und wen verehrte diese Nation als ihren Gott? Nicht nur Sonne, Mond und Sterne, sondern sogar gewisse Thiere; so z. B. den Apis in der Gestalt eines besonders markirten schwarzen Stieres, bei dessen Absterben ganz Aegypten in tiefe Trauer versank; der Vogel Ibis, und viele andere Thiere, ja sogar das scheußliche Krokodil wurden göttlich angebetet. Auf solchen Irrwegen war noch, oder vielmehr befand sich bereits die menschliche Vernunft um diese Zeit.

Wie verworren und dunkel waren nicht die Begriffe der Völker von ihren Göttern; abgesehen davon, daß sie diese in thierischer oder menschlicher Gestalt, mit thierischen Begierden und menschlichen Leidenschaften behaftet sich dachten, legten sie ihnen sogar viele, nach unsern

geläuterten Begriffen schändliche Eigenschaften bei, und dichteten ihnen demgemäß so manche abscheuliche That an. Der Vater des höchsten Gottes der Römer und Griechen, erzählt uns die Geschichte, verschlang viele seiner neugeborenen Kinder lebendig, weil er sich fürchtete laut einer Vorhersagung, von einem dieser einst vom Throne gestoßen zu werden, was aber nichtsdestoweniger in der Folge geschah, indem die Mutter dieses höchsten Gottes ihn vor seinem Vater verbarg, den er zuletzt siegreich bekämpfte und auch wirklich vertrieb. Dieser höchste Gott selbst, wird uns erzählt, mißbrauchte seine göttliche Macht zu den schändlichsten Entehrungen, und seine eifersüchtige Frau Gemahlin rächte sich göttlich an den Opfern seiner Lüste. Und mußte nicht der weiseste Mann des für das weiseste geachteten Volkes den Giftbecher trinken, weil er es wagte, die Gottheit solcher Wesen, oder vielmehr Unwesen, anzutasten? — Brauche ich erst zu erwähnen, welche nachtheiligen Folgen solche irrige Vorstellungen von der Gottheit auf die Moral, Denkweise und Gesittung der Völker ausüben mußten, und auch wirklich ausübten? Erst das Judenthum bereicherte die menschliche Vernunft durch die reinen Lehren über das Wesen der Gottheit, ihre Einheit, Majestät und Heiligkeit.

„Gott schuf die Welt und Alles in derselben," lehrt die Genesis. „Höre Israel, der Ewige, dein Gott, ist einzig." Deut. 6, 4.

„Sehet, daß ich allein es bin, und keine Macht neben mir; ich tödte und belebe, ich verwunde und heile, nichts kann vor meiner Hand retten." Deut. 32, 39.

„Ich machte die Erde, und die darauf befindlichen Menschen schuf ich; meine Hände spannten die Himmel aus, und ihr ganzes Heer ordnete ich." Jes. 45, 12.

„Heilig, heilig, heilig, ist der Herr der Himmelsheere,
Seiner Höhe Herrlichkeit erfüllet jede Sphäre." Jes. 6, 3.

Nicht im Olymp, nicht im Himmel und nicht auf Erden ist sein ausschließlicher Wohnsitz, sondern er erfüllet mit seiner Herrlichkeit die ganze Welt, lehrt die israelitische Religion.

„Bin ich ein Gott der Nähe und nicht ein Gott der Ferne? spricht der Ewige."

„Sollte Jemand sich noch so geheim vor mir verbergen, werde ich ihn nicht erschauen? fürwahr, die Himmel und die Erde erfülle ich, spricht Gott." Jer. 22, 23—25.

אם אסק שמים שם אתה ואציע שאול הנך: אשא כנפי שחר אשכנה באחרית ים: גם שם ידך תנחני ותאחזני ימינך ואמר אך חשך ישופני ולילה אור בעדני גם חשך לא יחשיך ממך ולילה כיום יאיר: Psalm 139, 8—13.

„Zög' ich durch der Länder Weiten,
Wie ein Mensch nur laufen kann;
Führ' ich durch des Himmels Breiten
Auf der Sterne fernster Bahn;
Flög' ich mit des Adlers Flügeln
Dorthin, wo das Licht verglüht,
Dorthin, wo die Palme im Sande blüht,
Oder zu den meerumgränzten Hügeln;
Stieg' ich auch dem Aether und dem Grabe zu,
Ueberall, mein Gott und Herr, bist Du."

Wer wird nach dieser wenn auch nur gedrängten Darstellung mit mir nicht übereinstimmen, daß die Lehren der israelitischen Religion vom Wesen der Gottheit viel klarer und deutlicher, oder besser gesagt, viel vernünftiger als alle Philosophien der alten und neuern Weltweisen sind? Wahrlich, wenn das Judenthum durch nichts mehr für die Veredlung der Menschheit wirkte, als durch die Anzündung dieses großen Lichts im Tempel der Aufklärung, es könnte mit unserem Texte auf sich ausrufen: „Mache dich auf, werde Licht; denn es kömmt dein Licht, und die Herrlichkeit Gottes strahlt über dir, u. s. w."

II.

Das zweite Licht, welches Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, ist die Lehre von der

allwaltenden Vorsehung.

Die Ueberzeugung, daß der allgütige Vater der Menschheit es ist, welcher die Geschicke der Welt leitet und regiert, ist beseligend für's Gefühl und wohlthuend für's Gemüth. Sie ist das beste Mittel, immer heiter, zufrieden und frei von quälenden Sorgen zu sein. Nur diesen Gedanken nicht aus der Seele gelassen, und der gesunkene Muth hebt sich, das schwache Herz wird stark, die traurige Düsterheit löset sich in freudige Helle auf, und die Blicke auf die Zukunft werden heiter. Wollt ihr wissen, welches der beneidenswürdigste Mensch ist?

Der, welcher bei all seinen Ereignissen und Erlebnissen den unerschütterlichen Glauben an einen alles wohlmachenden Gott hat.

Und diesen Glauben lehrt die heilige Schrift, indem sie uns erzählt die Geschichte unserer Vorfahren, und uns dabei belehrt, daß Gott diese Geschichte geschrieben hat, d. h. daß alles Glück und Unglück, alles Schlechte und Gute, das uns widerfahren ist, von ihm ausgegangen sei. „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus Aegypten aus dem Hause der Sclaverei geführt hat," sprach Gott am Sinai, als er sich dem Volke Israel offenbarte. Er lehrte damit, daß von ihm die allwaltende Vorsehung ausgehe, weshalb er auch Gesetze geben, das Laster bestrafen und die Tugend belohnen kann; denn er ist ja der Weltenregierer, dessen Vorsehung über Alles waltet. „Gott regiert immer und ewig." Exod. 15, 18. ה' ימלך לעולם ועד:

Deut. 32, 8. בה נחל עליון גוים בהפרידו בני אדם יצב גבולות עמים:

Als der Höchste den Völkern ihr Gut vertheilte, indem er die Menschenkinder sonderte, bestimmte er die Gränzen der Völker. „Gott, der Ewige, ist ein barmherziger, gnädiger Gott, er ist langmüthig, von unendlicher Güte und Wahrhaftigkeit. Er bewährt die Huld bis in's tausendste Geschlecht, er erträgt zwar die Sünde, das Vergehen und das Verbrechen, aber ungestraft läßt er nichts." Exod. 34, 6—8.

„Gott tödtet und belebt, stürzt in die Gruft und erhebt. Er macht arm und reich, erniedrigt und erhöht. Er richtet vom Staube auf den Armen, vom Kothe erhebt er den Dürftigen, sie zu setzen neben die Fürsten und ihnen zuzutheilen den Ehrenthron; denn dem Ewigen gehören die Erdenpfeiler, und er stützt auf sie die Welt." I. Sam. 2, 6—9.

„Halleluja! Preiset Gott vom Himmel, preiset ihn im Firmament. Preiset ihn all seine Engel, preiset ihn all seine Schaaren. Preiset ihn Sonn und Mond, preiset ihn alle strahlenden Sterne. Preiset ihn Himmel der Himmel und alles Flüssige über dem Himmel. Preiset den Namen Gottes, auf dessen Geheiß sie erschaffen wurden."

„Er befestigte sie für ewige Zeiten,
Gab die Ordnung, welche sie nie überschreiten."

„Preiset Gott von der Erde; die Seeungeheuer und die Abgründe, Feuer und Hagel, Schnee und Dampf, Wind und Sturm vollführen seine Worte. Berge und Hügel, Fruchtbäume und Cedern, Thier und Vieh, Reptil und Vogel, Könige und Nationen, Fürsten und Erdenrichter, Jünglinge und Jungfrauen, Greise und Knaben, preiset den

Namen Gottes; denn hocherhaben ist nur dieser allein. Seine Majestät ist über Himmel und Erde." Psalm 148, 1—14.

Ja, hocherhaben ist Gottes glanzvolle Majestät, seine erleuchtenden erwärmenden und erhaltenden Strahlen durchdringen die ganze Welt, über welche seine höchst weise und allgütige Vorsehung waltet.

III.

Das dritte Licht, welches Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, ist die Lehre von der

Bevorzugung des Menschen.

Gott hat den Menschen in seinem Ebenbilde geschaffen, ihm die Welt mit allen ihren Bewohnern untergeordnet und sich ihm zu seinem Heile geoffenbart, lehrt die jüdische Religion. Diese Lehre verleiht uns ein klares und lebendiges Bewußtsein unserer Menschenwürde. Diese in allen Verhältnissen des Lebens standhaft zu behaupten ist ebenso nothwendig und wichtig für die treue Erfüllung aller unserer Pflichten, als für den wahren Frieden unserer Seele. —

Alles verloren hat der Mensch, durch seine eigene Schuld verloren, was ihn zu einem glücklichen Kampfe mit Gefahren und Prüfungen seiner Tugend, zu wahrhaft großen Entschließungen und Thaten erheben und begeistern kann, wenn er sich selbst nicht achtet; nicht achtet als ein dem Unendlichen verwandtes, in seinem Ebenbilde geschaffenes, für die Wirkungen der Gnade Gottes empfängliches Wesen. —

Alles gewonnen hingegen hat der Mensch, gewonnen einen Himmel auf der Erde, wenn er sich selbst achtet; sich achtet als das von Gott bevorzugte und geliebte Geschöpf; wenn die Erkenntniß seiner Anlagen, seiner Empfänglichkeit für alles Wahre, Heilige und Gute, seiner erhabenen Bestimmung für die Ewigkeit, zu einer hellen, festen Ueberzeugung seines Innersten geworden ist; wenn er bedenkt, welche mannigfaltigen und wunderbaren Erzeugnisse und Kräfte im Reiche der Lüfte, in den Bahnen der Fluthen und in den Tiefen der Erde sich ihm ungesucht darbieten; daß er in ihnen Hülfe und Rettung in Leiden und Gefahr, wohlthätige Heilung und Stärkung seines Körpers und mannigfaltige Erleichterung des äußern Lebens finde. Ja, hochgestellt in der Schöpfung ist jeder Mensch durch Gottes Huld und Liebe; ihm

kommt die Natur reich an Hülfe, reich an Segnungen entgegen. Ihm soll die Erde dienen, ihm verkündet jede blühende Flur, jedes reizende Thal, jeder leuchtende Strahl der Sonne, jeder Glanz des Mondes und jede Pracht der Sterne: Gott habe den Menschen zum besondern Gegenstande seiner väterlichen Liebe und Fürsorge erkoren.

כי אראה שמיך מעשי אצבעתיך ירח וכוכבים אשר כוננתה : מה אנוש כי תזכרנו ובן אדם כי תפקדנו ותחסרהו מעט מאלהים וכבוד והדר תעטרהו תמשילהו במעשי ידיך כל שתה תחת רגליו צנה ואלפים כלם וגם בהמות שדי : צפור שמים ודגי הים עבר ארחות ימים : ה׳ אדנינו מה אדיר שמך בכל הארץ : Psalm 8, 4—1.

„Schau ich empor zum Himmelsblau voll Wonne,
Seh' ich mit Entzücken hier die strahlende Sonne,
Des Mondes Glanz und der Sterne Pracht,
Die deine Hand nach der Reih gesetzet und gemacht:
Dann ruf ich aus: wer ist der Mensch, den du bedenkest,
Der Erdensohn, dessen du mit Huld gedenkest,
Den du an Geist nur wenig nachgestellt der Gottheit,
Mit Majestät gekrönt, mit Pracht und Herrlichkeit!
Zum Herrn über alles von dir Erschaffene machst du ihn,
Und legst der Thiere Schaar zu seinen Füßen hin;
Sogar der Vögel Schwarm, der in den Lüften schwebt,
Sowie der Fische Heer, das in den Wassern lebt.
Herr unser Gott, Beherrscher aller Sterne,
Wie erhaben ist dein Name von nah und ferne,
Wie erleuchtet er den Erdkreis für und für,
Wie groß und mächtig ist auf Erden deine Zier!"

So singt der Königssänger in seinen unvergleichlich schönen Psalmen von der Bevorzugung des Menschen und wie erleuchtend und erhebend ist nicht dieser Gedanke für die Menschheit!

IV.

Das vierte Licht, welches Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, ist die Lehre von der

absoluten Freiheit des menschlichen Willens.

ועתה ישראל מה ה׳ אלהיך שאל מעמך כי אם ליראה את ה׳ אלהיך :

Nun Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott, mehr von dir als ihn zu ehrfürchten? Daraus folgern unsere Weisen: Alles, nur nicht

die Bestimmung des הכל בידי שמים חוץ מיראת שמים: menschlichen Willens zur Gottesfurcht, liegt in Gottes Hand. Der menschliche Wille ist demnach vollkommen frei; von ihm allein hängt sein Wohl und Wehe ab. Deshalb wendet sich auch die israelitische Religion bei ihren Ermahnungen und Warnungen vorzugsweise an das Herz; weil ja der Wille und das Gefühl, welches wegen dessen Abhängigkeit von der Vorstellung, die wieder zum Theile willkürlich und daher nicht ganz unfrei ist, vom Herzen auszugehen scheinen. Ich sage auszugehen scheinen, denn in der That gehen dieselben als Wirkungen der Geisteskräfte vom Geiste selbst aus und nur in sofern, als sie auf den Lebensorganismus, dessen Centrum das Herz ist, einwirken, scheinen dieselben unmittelbar vom Herzen auszugehen. (Aber keineswegs glaubt die israelitische Religion, wie manche große Denker von ihr behaupten, daß das Herz der Sitz der Seele sei. Sie spricht zum Menschen in einer seiner Denk- und Fassungskraft angemessenen Art, was übrigens bei der Religion von der Vernunft geboten erscheint.) Giebt es eine heilsamere Lehre, welche geeigneter wäre, auf die Stärkung der Moral und der guten Sitte einzuwirken, als die von der absoluten Freiheit des menschlichen Willens? Ja, ohne welche es keinen hohen Sinn für die Tugend und keinen Abscheu für das Laster gäbe, indem der Mensch, dem Thiere gleich, nur sclavisch einem ihm selbst unbewußten Triebe folgte. Erst diese Lehre verleiht dem Menschen seinen Werth, weil sie ihn zum eigentlichen Menschen, d. i. zum freien Wesen macht, seine Thatkraft stärkt und seine Seele veredelt. Nur darum hat Gott so viele Gesetze und Verordnungen gegeben, um dem Menschen zu lehren, seinen Trieb zu bezähmen und seinen Willen frei zu regieren.

אמר ר' חנני בן עקשיא רצה המקום לזכות את ישראל לפיכך הרבה להם תורה ומצות שנאמר ה' חפץ למען צדקו יגדיל תורה ויאדיר:

Rabbi Chananja, Sohn des Akaschja, sagt: Gott wollte Israel beglücken, deshalb gab er ihm viele Lehren und Satzungen; denn so heißt es in der heiligen Schrift: Gott wünschte, daß sein Volk geweiht werde; weshalb er die Thora vergrößerte und verstärkte.

In der That ist der Zweck der Lehren der heiligen Thora kein anderer, als daß der Trieb gezügelt, der freie Wille gestärkt und die menschliche Seele veredelt werde. Es ist der Trieb, welcher den Menschen verbotene Speisen zu genießen, Lüste zu befriedigen und Feiertage zu entweihen reizt; aber es ist der freie Wille, welcher sein Veto einlegt.

ולא תתורו אחרי לבבכם ואחרי עיניכם אשר אתם זונים אחריהם: למען תזכרו ועשיתם את כל מצותי והייתם קדושים לאלהיכם:
Num. 15, 39—41.

„Folget nicht eurem Herzen und euren Augen, nach deren Befolgung ihr verthieret. Uebet vielmehr meine Satzungen aus, damit ihr eurer eingedenk und heilig vor eurem Gott seied, so wie ich, der Ewige, euer Gott."

Die göttlichen Satzungen bezwecken die absolute Beherrschung des Triebes durch den freien Willen, wodurch der Mensch heilig und Gott ähnlich wird. Selbst die sonst unerklärlichen Satzungen werden durch die Verfolgung dieses Zweckes erklärbar. Schön sagen unsere Weisen:

הדבק במדתיו מה הוא רחום אף אתה רחום, מה הוא חנון אף אתה חנון וכו':

Hafte fest an seinen Eigenschaften, sowie er barmherzig ist, nicht um barmherzig zu erscheinen, sowie er gnädig ist, nicht um gnädig zu erscheinen, sondern nur aus freiem Willen, es zu sein; so sei auch du barmherzig, gnädig u. s. w. aus freiem Willen, barmherzig, gnädig u. s. w. zu sein.

קדשים תהיו כי קדוש אני ה' אלהיכם: Lev. 19, 2.

Seid heilig, denn auch ich, der Ewige, euer Gott, bin heilig.

Euer Geist ist ja der Gottheit ähnlich, weshalb auch eure Eigenschaften und Thaten der Gottheit ähnlich sein sollen.

Die Heiligkeit und Gottähnlichkeit anzustreben bezweckt somit die israelitische Religion mit ihrer Lehre von der absoluten Freiheit des menschlichen Willens; und giebt es ein erhabeneres Ziel! —

V.

Das fünfte Licht, welches Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, ist die Lehre von der

Unsterblichkeit der Seele.

Ich sage, die jüdische Religion lehrt die Unsterblichkeit der Seele, ohne Scheu vor jenen Denkern, welche diese erhabene, dem Menschen seine Seelenruhe verleihende Lehre den Griechen zuschreiben wollen.

Sagt nicht Salomo, der Zeitgenosse Homer's, Jahrhunderte vor Sokrates, dem gewöhnlich die Unsterblichkeitslehre zugeschrieben wird, in seinem merkwürdigen Buche קהלת (12, 7.)

וישב העפר אל הארץ כשהיו והרוח תשוב אל האלהים אשר נתנה:

„Und es kehrt zurück der Staub zur Erde, von wo er ward, und der Geist zu Gott, der ihn gegeben." — Heißt das nicht deutlich ausgesprochen, nur der Körper verwesetet und löset sich in seinem Elemente auf, der Geist aber kehrt zu Gott, zur Quelle des Lebens zurück, wo er ewiglich verbleibet? Bezeichnet die Thora nicht oft „Absterben" durch den Ausdruck: ויאסף אל עמיו er ward eingesammelt zu seinem Volke. Was will sie uns damit anders sagen, als daß der Mensch bei seinem Tode nicht vernichtet, sondern nur zu seinem Volke, wo ein besseres, glücklicheres Leben seiner wartet, eingesammelt wird? Und lehrt uns die Thora nicht, daß, als Mose die Herrlichkeit Gottes in seinem Wesen zu schauen begehrte, dieser ihm erwiederte: לא תוכל לראות פני כי לא יראני האדם וחי: du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn es kann kein Mensch mich lebend sehen? Es kann aber nicht כי לא יראני האדם וחי: mit: „denn der Mensch kann mich nicht sehen und leben bleiben" übersetzt werden, da es widersinnig wäre, zu denken, daß der Allmächtige zur Zeit, als er dem Mose höchst gewogen und zu jeder Gunstbezeigung bereit war, ihm eines solchen nichtigen Grundes halber seine Bitte ausgeschlagen habe. — Wie, der Allmächtige, der für denselben Mose so viele und so außerordentlich große Wunder wirkte, der ihm das Meer spaltete, so daß dessen schäumende Wellen und brandende Wogen beim trockenen Uebergange seines Volkes durch dasselbe gleichsam Schildwache standen, der ihm Kraft gab, vierzig Tage und vierzig Nächte nach einander, ohne Speise, ohne Trank und ohne Schlaf zuzubringen, was doch gewiß kein gewöhnlicher Mensch thun kann und leben bleiben; dieser Gott, sage ich, sollte sich dem Mose in seinem Wesen einzig und allein deshalb nicht haben zeigen wollen, weil der Mensch ihn nicht sehen kann und leben bleiben? Ist er nicht als Herr des Lebens und des Todes vermögend, ihn zu beleben, auch wenn er bereits todt wäre, um wie viel mehr ihn am Leben zu erhalten, auch wenn er eine That begeht, die geeignet wäre, seinem Leben ein Ende zu machen? Nein, כי לא יראני האדם וחי kann nicht mit „denn der Mensch kann mich nicht sehen und leben bleiben," sondern muß mit „denn der Mensch kann lebend mich nicht sehen" übersetzt und erklärt werden. Nur lebend kann demnach der Mensch die Gottheit in ihrem

Wesen nicht sehen, wohl aber nachdem die Seele aus ihrem irdischen Gefängnisse befreit, und sich zum Aether, zum Himmel, ja zur Gottheit emporgeschwungen hat.

Der Tod ist somit keine Nacht, nur eine Dämmerung; die Abenddämmerung des vergangenen und die Morgendämmerung eines neuen Lebens.

Wer wird den Tod betrauern,
Die Seele stirbt ja nicht!
Ihr Geist wird ewig dauern
Und strahlen im hellen Licht.

VI.

Das sechste Licht, welches Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, ist die Lehre von der

gränzenlosen Nächstenliebe,

der Nächstenliebe, dieser göttlichen Eigenschaft, wodurch alle menschenfeindlichen, das Herz vergiftenden, das Gemüth umdüsternden und daher die Glückseligkeit hemmenden Eigenschaften im Keime erstickt werden. Liebe deinen Nächsten — wie dich selbst. ואהבת לרעך כמך (Lev. 19, 18) wie dich selbst, als Zweck, aber nicht als Mittel, befiehlt die israelitische Religion. Die Nächstenliebe selbst ist, weil die Seele veredelnd und den Geist beruhigend, schon an und für sich Zweck und des Anstrebens würdig. Der Fremde sei dem Einheimischen gleichgestellt, du sollst ihn lieben, wie dich selbst, spricht Gott zu Israel und Israel verkündet es der Menschheit. Welche Religion, welche Moral und Sittenlehre hat je eine erhabenere Lehre der Nächstenliebe aufgestellt? Haben nicht vielmehr alle aus dem frischen lebendigen Quell der israelitischen Religion ihre Lehren der Nächstenliebe geschöpft? Einst kam ein Heide zum Patriarchen Hilel, erzählt uns der Talmud, mit der Bitte, er möge ihm die Thora lehren, während er auf einem Fuße stehe, d. h. er möge ihm die Thora auf ein Princip zurückführen, worauf dieser erwiederte: דעלך סני לחברך לא תעביר זו היא כל התורה כולה ואידך פירושא הוא זיל גמור:

„Was dir unangenehm wäre, thue auch einem Andern nicht." Das ist das Princip der ganzen Thora, das übrige nur dessen Erklärung;

gehe und forsche nach. So sprach eine der Hauptsäulen der jüdischen Tradition, ein Mann, der lange früher als die Stifter der jetzt in unserem Welttheile herrschenden Religionen lebte, und man wird noch bezweifeln, ob die israelitische Religion es war, welche zuerst die Menschheit mit der Lehre der reinsten Nächstenliebe, dieser Schöpferin menschlicher Ruhe und menschlicher Seligkeit, beglückte?

VII.

Das siebente Licht endlich, welches Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, ist die Lehre von der

schrankenlosen Humanität.

Welches ist wohl anders das Grundprincip der Humanität, als jene Worte, welche uns der letzte Prophet zuruft:

הלא אב אחד לכלנו הלא אל אחד בראנו מדוע ננגד איש באחיו לחלל ברית אבותינו: Mal. 2, 10.

Haben wir nicht Alle Einen Vater, hat nicht Ein Gott uns geschaffen, warum sollten wir Brüder treulos sein einer gegen den andern, und dadurch entweihen den Bund unserer Väter? Nur deshalb wurde Ein Mensch zuerst erschaffen, sagen unsere Weisen, zu lehren, daß das Leben eines einzelnen Menschen, wie das der ganzen Menschheit, geachtet werde ꝛc. Ferner wegen der Wohlfahrt der Menschen, damit nicht einer zum andern sagen könne: mein Vater war vornehmer, als der deine.

ואהבת לרעך כמך אמר ר״ע זה כלל גדול בתורה בן עזאי אומר זה ספר תולדות האדם כלל גדול ממנו:

Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst, sagt Rabbi Akiba, ist eine wichtige Lehre in der Thora, indem sie alle menschenfeindlichen Eigenschaften im Keime erstickt und alle menschenfreundlichen anregt. Ben Azai aber sagt, die Erzählung von der Schöpfung des Menschen ist wichtiger, denn diese lehrt nicht nur Nächstenliebe, sondern auch Humanität, wodurch die menschenfreundlichen Eigenschaften nicht nur angeregt, sondern vielmehr durch die That ihren edlen Ausdruck finden.

Wir stammen Alle von Einem Vater, Ein Gott hat uns geschaffen; wir sind daher vermöge unserer Abstammung gleich an Werth,

gleich an Würde, lehrt die israelitische Religion. Darum befiehlt sie auch schrankenlose, nie ermüdende Humanität gegen Freund und Feind. Der Reiche ist nach ihren erhabenen Lehren nur durch sein Vermögen, und der Vornehme durch seine Macht, wohl zu thun, glücklicher, als der Arme und Niedrige. Wenn auch nicht alle ihre wohlthätigen Lehren sich verpflanzten, so hat doch ihr aufgestelltes Princip der Humanität trotz der Grübeleien und Anfechtungen mancher Naturforscher und Philosophen allgemeine Anerkennung gefunden. Wir stammen Alle von Einem Vater, Ein Gott hat uns geschaffen, glaubt der Jude, sowie der Nichtjude, sowie überhaupt jeder civilisirte Mensch. Durch wen aber hat diese herrliche Lehre sich verbreitet, nicht durch Israel?

Aber abgesehen davon, sind es nicht die zehn Worte, welche Gott am Sinai seinem Priestervolke Israel offenbarte, welche noch gegenwärtig die Grundlage der Humanitätsgesetze aller civilisirten Nationen, die Grundlage aller übrigen in unserem Welttheile herrschenden Religionen bilden? Glauben nicht letztere ebenfalls, daß Gott dem Volke Israel sich offenbarte und sie zur Verkündigung dieser zehn Worte zum Heile der Menschheit auserkor? Wo giebt es einen Geist, der nicht die Heiligkeit dieser zehn Worte und ihren heilsamen Einfluß auf die Erleuchtung und Veredlung der Menschheit anerkennt; wo ein menschliches Herz, das nicht vor diesen zehn Worten eine heilige Scheu hat und in seinen Empfindungen und Gefühlen sich davon beeinflussen läßt; wo eine beredte menschliche Zunge, die nicht diese zehn Worte zu sprechen gelernt hat?

Wahrlich, wenn das Judenthum durch nichts mehr als durch die Anzündung dieses oder eines andern der erwähnten sieben Lichter im großen Tempel der Aufklärung für die Erleuchtung und Veredlung der Menschheit wirkte, es könnte auf sich die Worte unseres Textes sagen:

„Mache dich auf, werde Licht, denn es kömmt dein Licht und die Herrlichkeit Gottes strahlt über dir. Fürwahr, Finsterniß bedeckte das Erdreich, Dunkelheit die Nationen, über dir aber strahlt der Ewige und seine Herrlichkeit wird sichtbar über dir. Und Völker wandeln in deinem Lichte, und Könige im Strahlenglanze, der über dir aufgegangen."

* * *

Wenn wir, meine verehrten Freunde, die sieben Lichter, welche Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat, genau betrachten, und mit Aufmerksamkeit folgenden Abschnitt der heutigen Haftora lesen, welcher lautet:

וישב המלאך הדבר בי ויעירני כאיש אשר יעור משנתו: ויאמר אלי מה אתה ראה ואמר ראיתי והנה מנרת זהב כלה וגלה על ראשה ושבעה ברתי עלי שבעה ושבעה מצקות לנרות אשר על ראשה: ושנים זתים עלי אחד מימין הגלה ואחד על שמאלה:

Zachar. 4, 1—4.

„Der redende Engel wandte sich zu mir und weckte mich gleich Einem, den man aus dem Schlafe weckt. Er fragte mich und sprach, was siehst du? worauf ich erwiederte: Ich sehe einen Leuchter ganz von Gold, an dessen obern Theil ein Becken, an welchem sieben Lampen sind und je sieben Röhren, die zu den Lampen führen, welche um das Becken herumsitzen; auch zwei Oelbäume neben ihm, einer zur rechten und einer zur linken Seite des Beckens;"

so wären wir versucht, diese Erscheinung folgender Art allegorisch zu deuten: Der Leuchter deutet auf Israel; auch Israel ist da zur Leuchte und zwar zur Leuchte der Menschheit; aber eine Leuchte darf keinen Schatten werfen, ebenso Israel, weshalb die Nationen mit Recht von Israel verlangen, daß es ganz makellos leuchtend und daher nicht den geringsten Schatten gebend dastehe. Der Leuchter war aus Einem Stücke gearbeitet, ebenso muß Israel einig sein, soll es seine Würde, seine Ehre, seinen Ruhm behaupten.

Der Leuchter war von Gold, denn sowie Gold, mögen die äußern Umstände noch so ungünstig sein, von seinem innern Werth nichts verliert, ebenso Israel. Die sieben Lampen deuten auf die sieben Lichter, welche Israel im großen Tempel der Aufklärung angezündet hat; die sieben Röhren wieder auf die sieben oberwähnten Lehren, an welchen diese Lichter angezündet wurden, und zwar auf die Lehren vom Wesen der Gottheit, von der allwaltenden Vorsehung, von der Bevorzugung des Menschen, von der absoluten Freiheit des menschlichen Willens, von der Unsterblichkeit der Seele, von der gränzenlosen Nächstenliebe und von der schrankenlosen Humanität. Die zwei Oelbäume sind die Offenbarung und die Auserwählung, welche Israel Oel zu seinen Lichtern gaben. —

In der That, Israel hat seine Mission treu erfüllt, und auf die Erleuchtung und Veredlung der Menschheit mächtig eingewirkt. Es

kann auf sich die Worte des Engels, welcher die Erscheinung deutete, anwenden:

לא בחיל ולא בכח כי אם ברוחי׃

„Nicht durch Heeresmacht und nicht durch materielle Kraft, sondern nur durch meinen Geist, durch den Geist Gottes, der in mir und durch mich sich offenbarte, habe ich auf die Veredlung und Erleuchtung der Menschheit eingewirkt. Möge diese gegen Israel sich dankbar erweisen; Amen."